

PERSPEKTIVE SENEGAL

Fortschrittsbericht

für die Jahre 2002 bis 2008

2009

PERSPEKTIVE SENEGAL
B.P. 5738 DAKAR, FANN
TEL: +221 33 878 1009
PERSPECTIVE-SENEGAL@ARC.SN
NINEA: 24464680C9

Index

INDEX	2
1 EXECUTIVE SUMMARY	3
2 GRUNDDATEN DES SENEGAL	4
3 SITUATION DER STRAßENKINDER	5
4 ENTSTEHUNGSGESCHICHTE VON PERSPEKTIVE SENEGAL	6
5 VISION, MOTIVATION UND STRATEGISCHER ANSATZ VON PERSPEKTIVE SENEGAL	7
5.1 DIREKTE HILFE	7
5.2 URSACHENBEKÄMPFUNG.....	8
5.3 ZUSAMMENARBEIT.....	9
6 EVALUIERUNG DER BISHERIGEN ARBEIT VON PERSPEKTIVE SENEGAL (STAND 2009)	9
6.1 ZEITRAUM ENDE 2002 BIS DEZEMBER 2004	9
6.2 ZEITRAUM AN 2005 BIS JUNI 2007	11
6.3 ZEITRAUM JULI 2007 BIS DEZEMBER 2008	12
6.4 STÄRKEN- UND SCHWÄCHENANALYSE	14
7 VON DER STRAßE IN EIN NEUES LEBEN – DREI BEISPIELE	15
7.1 ALIOU.....	15
7.2 AMADOU	15
7.3 MODOU.....	16
8 ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN	16
9 ANHANG	18
9.1 ORGANIGRAMM NRO PERSPEKTIVE SENEGAL.....	18
PERSPEKTIVE SENEGAL – DIE FAKTEN 2008	19
9.2 STATISTIKEN UND TABELLEN.....	20
9.2.1 <i>Tagesstätte</i>	20
9.2.2 <i>Ausbildungs- und Wohnzentrum Keur Massar</i>	20
9.2.3 <i>Kosten und Einnahmen des Projekts PERSPEKTIVE SENEGAL</i>	21

1 Executive Summary

In einem Land mit einer Analphabetenrate von gut 60 Prozent und einer Arbeitslosigkeit von 48 Prozent, hat es sich PERSPEKTIVE SENEGAL zum Ziel gemacht einen Beitrag zu der nachhaltigen positiven Veränderung der senegalesischen Gesellschaft zu leisten, indem man die Situation der Straßenkinder grundlegend verbessert. Dabei setzt man auf direkte Hilfe in Form von Ausbildung und Beherbergung, auf Ursachenbekämpfung in Form von Aufklärung der Gesellschaft und auf Zusammenarbeit mit anderen Organisationen.

PERSPEKTIVE SENEGAL wurde von der deutschen Familie Schott im Jahr 2002 gegründet und die Arbeit begann letztendlich mit einer Tagesstätte für Straßenkinder im Hause der Familie. Die Tagesstättenarbeit fand in den Jahren 2003 bis März 2007 statt. In diesem Zeitraum hatte man Kontakt zu 635 verschiedenen Kindern. Ende 2005 ging die Arbeit durch die Inbetriebnahme des Ausbildungs- und Wohnzentrums in Keur Massar in die nächste Phase. Waren es in 2005 noch 13 Straßenkinder, so waren es Ende 2008 insgesamt 29 Kinder, die eine Ausbildung und eine „neue Heimat“ im Zentrum in Keur Massar erhielten. Die Ausbildung beinhaltet entweder eine Schuster- oder Schreinerlehre und gleichzeitig die elementare Schulausbildung bis zur Klasse CM2, was der sechsten Klasse nach deutschem System entspricht. Der nächste Schritt in der Entwicklung von PERSPEKTIVE SENEGAL wird der Bau eines neuen Zentrums in Deni Birame Ndao sein, um Kapazitäten für 70 Kinder zu schaffen.

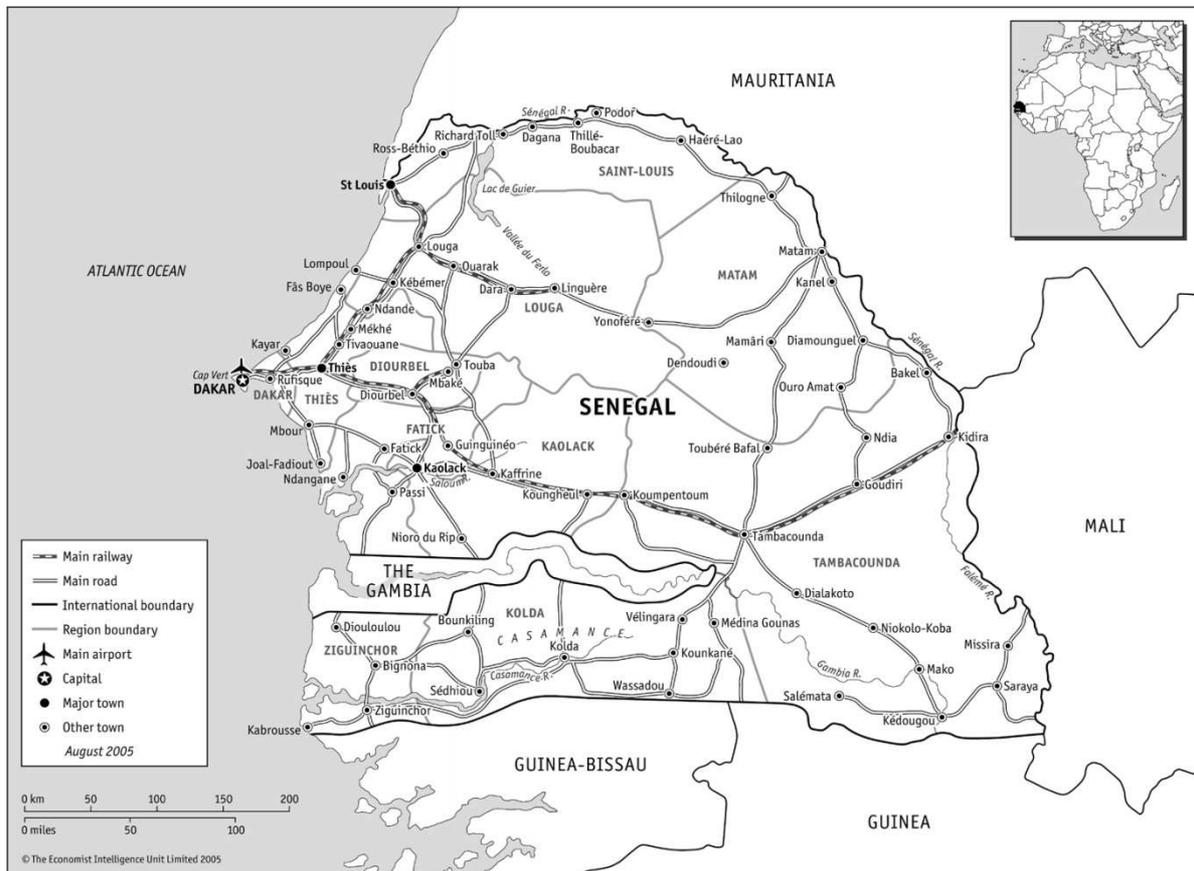
Schaut man die Stärken und Schwächen der Arbeit von PERSPEKTIVE SENEGAL an, so kann man zu Recht sagen, dass es ein kosteneffizientes Projekt ist. In den letzten vier Jahren, seit der Gründung des Ausbildungs- und Wohnzentrums, brauchte die Arbeit jährlich durchschnittlich 38.000 Euro an finanziellen Mitteln. Alle Ausgaben werden durch Spenden finanziert, wobei ein nicht unerheblicher Teil aus dem Senegal selbst stammt. Eine weitere Stärke ist das nationale, engagierte und gut ausgebildete Team, das die Arbeit im Zentrum in Keur Massar durchführt. Ebenso ist das breite Spektrum an Bildungsmöglichkeiten für die Kinder eine wesentliche Stärke. Und nicht zuletzt ist der nachhaltige Ansatz von PERSPEKTIVE SENEGAL zu nennen, der die Kinder neun Jahre und länger auf ihrem Weg begleitet. Als Schwächen der Arbeit muss der momentane Platzmangel im Zentrum in Keur Massar gesehen werden, der u. a. eine Unterbringung externer Kräfte verhindert und somit die Fortbildung der Mitarbeiter einschränkt. Auch wird die Planbarkeit durch die stetige Abhängigkeit von Spenden eingeschränkt. Was die Sensibilisierung der Gesellschaft für das Problem der Straßenkinder betrifft, könnten noch größere Anstrengungen unternommen werden.

Insgesamt kann man sagen, dass die Arbeit von PERSPEKTIVE SENEGAL als beispielhaft angesehen werden darf und einen Weg aufzeigt, wie es möglich ist im Senegal eine positive Veränderung der Gesellschaft herbeizuführen.

Der Fortschrittsbericht wurde im Rahmen eines Praktikums durch Albrecht von Schnurbein und dem Gründer von PERSPEKTIVE SENEGAL Alexander Schott verfasst.

2 Grunddaten des Senegal

Der Senegal ist das westlichste Land Afrikas. Dakar, die Hauptstadt, befindet sich auf einer Halbinsel am westlichsten Punkt des Landes. Im Senegal leben ca. 13,7 Mio. Menschen und davon ca. zwei Mio. in der Hauptstadt Dakar. Von diesen Einwohner gehören 94 Prozent dem Islam an, fünf Prozent dem Christentum und ein Prozent traditionellen afrikanischen Religionen. Von der Bevölkerung sind beinahe 50 Prozent unter 18 Jahren.



Karte des Senegals; Quelle: The Economist Intelligence Unit

Die Lebenserwartung im Senegal liegt bei 56 Jahren (Deutschland: 79 Jahre) und die Geburtenrate je Frau liegt bei 5,2 Kindern (Deutschland: 1,3), wobei fast 2/3 der Kinder das erste Lebensjahr nicht überleben. Theoretisch kommen ca. 440.000 Einwohner auf ein Krankenhaus (Deutschland: 37.800) und ca. 13.000 Einwohner auf einen Doktor (Deutschland: 299).

Die Arbeitslosigkeit im Senegal liegt bei 48 Prozent. Insgesamt erwirtschaftete der Senegal im Jahr 2007 ein Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 8,14 Milliarden Euro, was einem BIP pro Person von 678 Euro entspricht. Der Großteil der Bevölkerung (77 Prozent) arbeitet im Primären Sektor. Sieben Prozent arbeiten im Sekundären Sektor und die restlichen 16 Prozent im Tertiären Sektor. Allerdings trägt der Primäre Sektor nur 18 Prozent zum BIP bei, während der Sekundäre Sektor 25 Prozent und der Tertiäre Sektor 57 Prozent beitragen. Die Inflation im Senegal ist mit 5,7 Prozent in 2008 zwar deutlich höher als in vergangenen Jahren, aber im Vergleich mit anderen Ländern der Sub-Sahara-Zone immer noch niedrig.

3 Situation der Straßenkinder

Die Ursachen für die Existenz von Straßenkindern sind natürlich vielschichtig, aber wir sehen die fehlende Ausbildung der Gesellschaft als einen der Hauptgründe. Laut UNICEF beläuft sich die Analphabetenrate im Senegal auf 61 Prozent, die Teilnahme am Grundschulunterricht auf 59 Prozent und die an der höheren Schule auf ca. 18 Prozent. Aufgrund dieses Ausbildungsniveaus ergibt sich eine negative Wirkungskette: Der Analphabetismus führt zu geringem Einkommen, beide Eltern müssen arbeiten gehen und können trotzdem die Schulkosten nicht bezahlen, die Kinder bleiben damit sich selbst überlassen und landen auf der Straße. Diese Straßenkinder werden zu Jugendlichen ohne Ausbildung, die sich bestenfalls mit kleinen Bauchläden über Wasser halten. Ihren eigenen Kindern können sie wiederum keine Ausbildung ermöglichen und die Wirkungskette beginnt von neuem.

Eine andere Form der Wirkungskette ergibt sich durch die Tradition der Koranschulen in islamischen Ländern in Westafrika. Anstatt die Kinder sich selbst zu überlassen, werden sie an Koranschulen abgegeben und landen letztendlich oft auf der Straße, um den Lebensunterhalt für sich, ihre Koranlehrer und dessen Familie zu erbetteln.

Schon ab einem Alter von 4 Jahren werden Kinder in die Koranschule, eine sogenannte Daara, geschickt, um sie im Koran zu unterweisen. Im Senegal operieren unter diesem religiösen Deckmantel heute viele Marabouts (Koranlehrer, Wunderheiler), die die Kinder, meist aus den ländlichen Regionen und den angrenzenden Ländern, in die großen Städte wie Dakar bringen.

Sind die Kinder erst einmal in der Abhängigkeit des Marabouts, werden sie als Talibé (Jünger) bis zu 14 Stunden täglich auf die Straße geschickt, um für den Marabout betteln zu gehen. Schöne Kleidung wird ihnen abgenommen und oft erhalten sie auch Schläge, wenn sie nicht genug erbettelt haben.

Die Daaras bestehen meist nur aus einer einfachen Überdachung, die den Talibés auch nachts als Schlafgelegenheit dient, aber wenig Schutz bietet. Es gibt keine Waschmöglichkeit, kein Kleiderwaschen oder -wechseln und keine Kranken- oder Wundversorgung.

Weder erhalten sie eine schulische oder berufliche Ausbildung noch sehen sie ihre Eltern wieder. Viele Kinder sprechen nicht einmal die lokale Sprache. Herausgerissen aus der familiären Geborgenheit erleben diese Kinder ein Trauma, das sie seelisch zerstört. Sie werden einem System ausgesetzt, das sie zu Waisen, Analphabeten, Drogensüchtigen und Dieben macht. Nicht selten werden sie missbraucht und sterben früh an Infektionen. Sobald sie älter und etwas ortskundig sind, versuchen viele wieder in ihr Land zurück zu kommen, oder sie laufen weg, um dann alleine auf der Straße zu leben.

Die Anzahl der Straßenkinder im Senegal ist schwer zu erfassen. UNICEF zufolge gibt es im Senegal allein 100.000 Talibés.¹ So dass man von einer höheren Zahl an Straßenkindern insgesamt ausgehen kann.

4 Entstehungsgeschichte von PERSPEKTIVE SENEGAL

Interview mit Alexander Schott, Gründer von PERSPEKTIVE SENEGAL

Was haben sie vor ihrer Arbeit im Senegal gemacht?

Vor dem Senegal war ich zehn Jahre im Möbelhandel/ -verkauf tätig.

Was hat Sie zur Entwicklungshilfearbeit gebracht?

Mit 25 Jahren wäre ich beinahe durch einen Messerstich ins Herz, bei einem Überfall, gestorben. Danach habe ich mir überlegt mein Leben neu auszurichten und einzusetzen. Ich bin dann regelmäßig in die Kirche gegangen und bin das erste Mal mit Leuten in Kontakt gekommen, die im Ausland, eben auch in Afrika arbeiteten. Das hat mich angesprochen. Später habe ich dann geheiratet und meine Frau war schon öfters im Ausland gewesen. Durch ihren Bruder habe ich schließlich jemanden kennengelernt, der im Senegal ein Projekt machte und mich einlud, mir das Projekt im Februar 2001 einmal anzuschauen. Bei meinem Besuch im Senegal habe ich dann viele verschiedene Projekte angeschaut und besonders berührt hat mich damals das Schicksal der vielen Straßenkinder. Daraufhin haben meine Frau und ich uns entschieden in diesem Bereich zu arbeiten.

Wie und wann ging es dann richtig los?

Gleich im Anschluss an unseren Besuch haben wir uns intensiv bei schon ansässigen deutschen Organisationen im Senegal beworben. Durch JmeM (Jugend mit einer Mission) wurden wir schließlich im Januar 2002 in den Senegal entsendet. Zuerst waren wir für ein halbes Jahr im Landesinneren, in Niakhar bei Fatick, in einer internen Schulung, um die Kultur, das Land und die Arbeitsweise besser kennenzulernen. Dadurch haben wir das Landleben, das sich ziemlich vom Stadtleben unterscheidet, intensiv kennengelernt und konnten besser verstehen, warum so viele Leute in die Städte ziehen, aber auch was die Leute geprägt hat.

Danach sind wir in die Hauptstadt Dakar gezogen. Dort sind wir in ein Haus gezogen, die Kinder mussten eingeschult werden und wir haben mit einer Tagesstättenarbeit für Straßenkinder in unserem eigenen Haus begonnen. Das war der eigentliche Beginn von PERSPEKTIVE SENEGAL.

Gab es einen oder mehrere Momente bei dem Sie ans Aufgeben gedacht haben?

Gleich zu Beginn hatten wir ziemlich mit dem Leben im Landesinneren zu kämpfen. Die Hitze war teilweise unerträglich bei 40° im Hausinneren. Dann waren da noch die Schlangen und Skorpione, nicht gerade unsere Freunde. In Dakar wurden wir gleich zu Beginn in unserem Haus von einem bewaffneten Mann überfallen, der mir die geladene Pistole direkt ins

¹ Quelle : http://www.unicef.org/infobycountry/guineabissau_43391.html

Gesicht hielt. Glücklicherweise ist nichts passiert und wir konnten ihn schließlich in die Flucht schlagen.

Was sind, Ihrer Meinung nach, die Dinge, die das Leben im Senegal grundsätzlich von dem Leben in Deutschland unterscheiden?

Die Kulturen sind so verschieden, dass man sie fast nicht vergleichen kann. Zum Beispiel: In Deutschland muss man sich anmelden, bevor man jemanden besucht, aber hier ist es eine Ehre, wenn man besucht wird. Und natürlich ist Senegal ein Entwicklungsland, d.h. die Straßen sind schlecht, die Kanalisation fehlt bzw. entsteht gerade, der Müll wird nur teilweise entsorgt und ansonsten einfach in die Landschaft geschmissen, das Transportsystem ist nicht mit unserem zu vergleichen, man ist mit 30-40 Jahre alten, klapprigen Bussen auf engstem Raum unterwegs, ständige Stromausfälle, es gibt kein ständiges fließendes Wasser etc.

Würden Sie es wieder machen?

Auf jeden Fall, weil es sich für jedes einzelne Kind, das von der Straße weggekommen ist und jetzt eine Lebensperspektive hat, gelohnt hat.

5 Vision, Motivation und strategischer Ansatz von PERSPEKTIVE SENEGAL

Unser Leitmotiv findet sich in der Bibel in Jesaja 58,7: „Brich dem Hungrigen dein Brot und die im Elend ohne Obdach sind führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn!“

Die Vision von PERSPEKTIVE SENEGAL ist, die senegalesische Gesellschaft nachhaltig positiv zu beeinflussen. Unser strategischer Ansatz diesbezüglich ist die Ausbildung von Straßenkindern. Durch direkte Hilfe, Ursachenbekämpfung und Zusammenarbeit mit anderen Organisationen möchten wir die Situation der Straßenkinder grundlegend verändern.

5.1 Direkte Hilfe

Im Fokus unserer Arbeit steht die direkte Hilfe für das einzelne Straßenkind. Um dem Kind eine langfristige Lebensperspektive zu geben, konzentrieren wir den Großteil unserer Anstrengungen auf diesen Bereich. Schwerpunkt unserer Arbeit ist deshalb das Ausbildungs- und Wohnzentrum.

Die **Kontaktaufnahme** mit den Straßenkindern erfolgt nicht direkt über PERSPEKTIVE SENEGAL. Entscheidet sich ein Kind für den Ausstieg aus dem Straßenleben, kontaktieren uns Tagesstätten anderer Organisationen und wir nehmen das Kind anschließend in unser Ausbildungs- und Wohnzentrum auf. Auch Kinder, die in schwierigen familiären Situationen leben, wie z.B. Waisenkinder, finden bei uns einen Platz. Alle unsere Kinder werden offiziell bei der Direction de l'Education Surveillee et de la Protection Sociale (DESPS), d.h. dem senegalesischen Staat registriert.

Unser jetziges **Ausbildungs- und Wohnzentrum** in Keur Massar bietet Platz für 36 Kinder. Allerdings wurde im Jahr 2008 ein Grundstück gekauft, um ein neues Zentrum, das Platz für 70 Kinder bietet, zu bauen. Alle Kinder, die zu uns kommen, sind zwischen sechs und sechzehn Jahren und haben eines gemeinsam: keinerlei oder sehr geringe Schul- und Berufsausbildung. In unserem Zentrum haben wir deshalb eine Grundschule mit momentan fünf von sechs Stufen eingerichtet. Die Kinder ab zwölf Jahren können parallel zur Schule eine Fachausbildung zum Schreiner mit staatlichem Abschluss Certificat d'Aptitude Professionnelle (CAP) erhalten. Der Grundschulabschluss in Verbindung mit dem CAP bietet den Kindern den Einstieg in jegliche weiterführende Ausbildung bis hin zum Universitätsstudium. Um die Kinder zusätzlich zu fördern, haben sie die Möglichkeit, an Wahlkursen wie Schusterei, Mechanikerworkshop und Gemüseanbau teilzunehmen. Weitere Aktivitäten sind Computer, Sport, Musik und kreative Freizeitbeschäftigung.

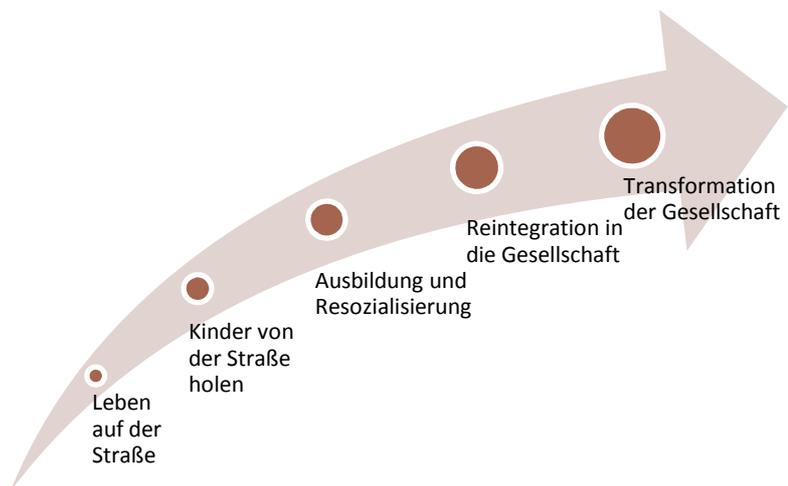
Nach Abschluss der Ausbildung und bei Volljährigkeit begleiten wir die nun erwachsenen Kinder beim **Eintritt ins Berufsleben** durch unser Programm „Coach“. Über drei Jahre hinweg unterstützen wir den jungen Erwachsenen bei der Wohnungs- und Arbeitssuche, der Finanzplanung und der Neugestaltung eines stabilen Umfeldes. Ziel ist es, den jungen Erwachsenen in die Selbstständigkeit zu führen und ihn damit vollständig in die Gesellschaft zu integrieren.

5.2 Ursachenbekämpfung

Um die Situation der Straßenkinder nachhaltig zu verändern, bedarf es der Bekämpfung der Ursachen. Die negative Wirkungskette der wiederkehrenden Armut, wie oben beschrieben, wird unterbrochen, indem man den Kindern und Jugendlichen

eine Schul- und Berufsausbildung ermöglicht und eine positive Wirkungskette initiiert: die fertig ausgebildeten Facharbeiter können besser bezahlten Arbeiten nachgehen, oder sich erfolgreich selbstständig machen, da sie durch ihre Ausbildung einen entscheidenden Vorteil besitzen. Als Selbständige schaffen sie neue Arbeitsplätze

und bilden weitere Personen aus. Zusätzlich werden sie aufgrund ihres höheren Einkommens und ihrer Erfahrung ihren eigenen Kindern eine bessere Bildung ermöglichen.



Positive Wirkungskette durch die Arbeit von Perspektive Senegal

Ein weiterer Schwerpunkt der Ursachenbekämpfung ist die Sensibilisierung für das Thema der Straßenkinder durch Vorträge und Videos im Senegal als auch in anderen Ländern. Dabei unterstützen uns die Jugendlichen, die zurück in ihre Dörfer und zu ihren Familien wollen, indem sie von ihrem aussichtslosen Leben auf der Straße erzählen.

5.3 Zusammenarbeit

Um unsere Vision, die Veränderung der senegalesischen Gesellschaft, zu erreichen, ist ein wichtiger Punkt unseres strategischen Ansatzes die Zusammenarbeit mit den verschiedensten Organisationen im Senegal. Die Zusammenarbeit gestaltet sich sehr verschieden.

Im Allgemeinen kann man zwischen drei Arten von Partnern unterscheiden: die senegalesische Administration, Finanzgeber und Partner, mit denen wir praktisch zusammenarbeiten. Mit der senegalesischen Administration pflegen wir engen Kontakt, um als offizieller Partner in der Öffentlichkeit auftreten zu können. Die Finanzgeber gliedern sich noch einmal auf in private und institutionelle Geber, wobei die privaten Geber im Allgemeinen die laufenden Kosten decken und die institutionellen Geber die Investitionen finanzieren. In unserer täglichen Arbeit sind die Partner, mit denen wir praktisch zusammenarbeiten, sehr wichtig. Wir kooperieren dabei u.a. bei der Krankenversorgung, der Ausbildung, der Öffentlichkeitsarbeit und mit Tagesstätten, die den Kontakt zu den Straßenkindern herstellen. Unser Ziel ist ein dichtes Netzwerk an Partnern, um Synergien zu erzeugen und mit vereinten Kräften den Senegal positiv zu verändern.

6 Evaluierung der bisherigen Arbeit von PERSPEKTIVE SENEGAL (Stand 2009)

Im Folgenden wird die bisherige Arbeit von PERSPEKTIVE SENEGAL anhand von drei Zeiträumen dokumentiert. Die Zeiträume teilen sich auf nach der Gründung der Arbeit und dem Beginn der Tagesstättenarbeit (2002 bis 2004), der Inbetriebnahme des Ausbildungs- und Wohnzentrums Keur Massar (2005-2007) und der Übergabe an das nationale Team und der Weiterentwicklung des Projekts (2007-2008).

Im Anschluss wird anhand einer kurzen Stärken- und Schwächenanalyse die heutige Arbeit evaluiert.

6.1 Zeitraum Ende 2002 bis Dezember 2004

Dez. 02	Installation des Bürositzes von Perspektive-Senegal in Hann Maristes und Beginn des Registrierungsprozesses als Nicht-Regierungs-Organisation (NRO) im Senegal.
Dez. 02 bis heute	Beginn der Zusammenarbeit mit offiziellen Stellen und anderen Organisationen (Siehe Liste der Partner im Anhang).

Dez. 02 bis
Mai 03

Schulung für Tagesstättenarbeit bei Mission Bethanie:

Um Erfahrungen in der Arbeit mit Straßenkindern zu sammeln, arbeitete das Ehepaar Schott ein halbes Jahr in einer bestehenden Tagesstättenarbeit mit. Die medizinische Versorgung von Wunden und die praktische Arbeit (Schreinerworkshop) waren die täglichen Aktivitäten. Dies war auch ohne Kenntnis der verschiedenen nationalen Sprachen der Kinder möglich.

Apr. 03 bis
Apr. 07

Eröffnung und Betrieb eigener Tagesstätte:

Die ersten nationalen Mitarbeiter wurden angestellt und die Tagesstättenarbeit begann, zunächst in der Garage und später dann in einem der zwei Innenhöfe. Essensausgabe, Versorgung von Wunden, Spiele und Beziehungsaufbau füllten den Vormittag mit den Kindern aus. Ein freier Platz hinter dem Haus, der von Müll befreit wurde, diente als Fußballplatz.



Familie Schott mit Mitarbeiter vor der Tagesstätte

Mai 04 bis
Dez. 04

Durchführung des Pilotprojekts „Ausbildung für Straßenkinder“:

Bei einem Deuschentreffen traf Familie Schott Oberst Leonard Erens, den Repräsentanten eines Entwicklungshilfeprojekts zwischen den Handwerkskammern Koblenz, Dakar und Thies. Mit dem Projekt sollte in je einem Ausbildungszentrum in Dakar und Thies die duale Berufsausbildung im Senegal eingeführt werden. Aus der Bekanntschaft mit Herrn Erens ging das Pilotprojekt „Ausbildung für Straßenkinder“ hervor. Dessen Inhalt bestand darin, parallel zu der praktischen Ausbildung in jenem Ausbildungszentrum in Dakar, die Alphabetisierung durchzuführen. In diesem Abschnitt wurden insgesamt zwölf Kinder der befreundeten

	Partnerorganisation Mission Bethanie ausgebildet.
<i>Okt. 04 bis Dez. 06</i>	Ausbildungsprogramm „Vom Straßenkind zum Schreiner Gesellen“: Die erfolgreiche Durchführung des Pilotprojektes führte zu dem 4-jährigen Ausbildungsprogramm „Vom Straßenkind zum Schreiner Gesellen“. Perspektive-Senegal begleitete in Dakar in dieser Ausbildung sechs Kinder von privaten Personen und sechs Kinder von den Organisationen Mission Bethanie, Espoir des Enfants und SPER.
<i>Okt. 04</i>	In Thies begann die Ausbildung mit vier Kindern von ASPJ/JED und von zwei Kindern von Privatpersonen. Später zog Mission Bethanie nach Thies und ein Teil der Kinder setzte dort seine Ausbildung fort.

6.2 Zeitraum an 2005 bis Juni 2007

<i>Jan. 2005</i>	<p>Inbetriebnahme des Wohnzentrums Keur Massar:</p> <p>In Keur Massar, zwanzig Kilometer von Dakar entfernt, fand man geeignete Räumlichkeiten, die nach der Renovierung als Wohnzentrum dienen. Zu Beginn wurde ein weiterer Mitarbeiter mit seiner Familie eingestellt und das erste Straßenkind erhielt einen Wohnplatz. Das angemietete Zentrum mit Wohnraum für 36 Kinder und vier Mitarbeiter befindet sich auf einem ca. 1 ha großen Komplex einer theologischen Ausbildungsstätte.</p>	 <p>Ausbildungs- und Wohnzentrum Keur Massar</p>
	 <p>Satellitenbild des Ausbildungs- und Wohnzentrums Keur Massar (braune Umrahmung)</p>	

2005 bis 2007	<p>Erweiterung zum Ausbildungs- und Wohnzentrum Keur Massar:</p> <p>Bis zum Jahr 2007 stieg die Zahl der aufgenommenen Straßenkinder auf dreißig. Davon haben sechs das Zentrum wieder verlassen oder sind z. T. zu den Eltern zurückgebracht worden. Die Resozialisierung der Kinder, die Einrichtung einer speziellen Grundschule und einer Schusterlehrwerkstatt, sowie deren Lehrpersonal und der Gemüseanbau waren die Inhalte in diesen Jahren des Aufbaus.</p>
Jan. 06 bis Dez. 06	<p>Die ersten neun Kinder aus dem Zentrum in Keur Massar fangen die 4-jährige Ausbildungszeit zum Schreinergehilfen in Dakar an. Leider stellt das Ausbildungszentrum die Ausbildung ein, so dass PERSPEKTIVE SENEGAL die Ausbildung selber in Keur Massar installiert und weiterführt.</p>
Apr. 07	<p>Erste Kontaktaufnahme mit Talibé-Eltern in den Dörfern:</p> <p>Sieben Reisen nach Guinea-Bissau wurden unternommen, um die Eltern einiger Kinder ausfindig zu machen.</p>
Jun. 07	<p>Übergabe des Projekts an nationales Team und Registrierung als NRO:</p> <p>Das Ausbildungs- und Wohnzentrum wurde an das nationale Team unter der Leitung von Jean Pierre Bassène übergeben. Die Leitung der NRO PERSPEKTIVE SENEGAL übernahm die Schweizerin Béatrice Marceau. Im Zuge der Übergabe wurde der Sitz von PERSPEKTIVE SENEGAL nach Keur Massar verlegt. Die Tagesstättenarbeit wurde mit der Rückkehr der Familie Schott nach Deutschland eingestellt bzw. an befreundete Tagesstätten weiter gegeben.</p> <p>Zum gleichen Zeitpunkt wurde PERSPEKTIVE SENEGAL als NRO im Senegal anerkannt.</p>

6.3 Zeitraum Juli 2007 bis Dezember 2008

Jun. 07 bis Dez. 08	<p>Ausbau des Ausbildungs- und Wohnzentrums Keur Massar:</p> <p>Unter Leitung des nationalen Teams wurde der Schulbetrieb an das senegalesische Schulsystem angepasst. Von den sechs Grundschulklassen wurden schrittweise die Klassen 1-5 (CI, CP, CE1, CE2, CM1) eingeführt. Die</p>
---------------------	--



Mechanik-Workshop mit dem Holländer Thon

Schreinerei und die Schusterei wurden durch zusätzliche Maschinen erweitert. Das Ausbildungsangebot wurde durch den Workshop Mechanik erweitert.



Schüler bei der Schusterarbeit mit ihrem Ausbilder Antoine Alves



Schüler der Schreinerklasse



Französischunterricht in der Grundschule

Mrz. 08	<p>Gründung des Kuratoriums (Conseil d'Administration):</p> <p>Um die Gründung der NRO PERSPEKTIVE SENEGAL abzuschließen, wurde am 31. März 2008 das ehrenamtliche Kuratorium gegründet. Das Kuratorium besteht aus acht Personen, die größtenteils nationalen Organisationen vorstehen, welche sich im Sozial- und Bildungswesen betätigen. Die Hauptaufgabe des Kuratoriums besteht darin, die Arbeit langfristig auf die Vision von PERSPEKTIVE SENEGAL zu fokussieren und das operative Team in der Realisierung zu unterstützen.</p>
---------	---

6.4 Stärken- und Schwächenanalyse

Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Kosteneffizienz • realitätsnahe, anwendbare Berufsausbildung • breites Ausbildungsspektrum (Schuster, Schreiner, Grundschule, Naturkontakt, technisches Verständnis) • engagiertes, kompetentes Personal • afrikanischer, familiärer Kontext • erfolgreiche nationale Finanzakquise • zahlreiche Kooperationen • umfassender, nachhaltiger Arbeitsansatz
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Platzmangel • unsichere Finanzlage, eingeschränkte Planbarkeit • keine Unterbringungsmöglichkeit von externen Kräften und dadurch eingeschränkte Möglichkeiten die fehlende Fortbildung im Senegal zu kompensieren • kleines Projekt • mangelhafte Sensibilisierung der Gesellschaft bezüglich der Thematik der Straßenkinder

7 Von der Straße in ein neues Leben – drei Beispiele

Die folgenden drei Beispiele zeigen die unterschiedlichen Vorgeschichten und Herkunft der Kinder im Ausbildungs- und Wohnzentrum Keur Massar auf.

7.1 Aliou

Aliou ist einer der vielen Talibé, die einen Großteil der Straßenkinder im Senegal darstellen. Er wurde 1992 in Dakar geboren und hat vier Schwestern und zwei Brüder. Er zog mit seinen Eltern nach Kolda ins Landesinnere, wo sie Landwirtschaft betrieben. Aliou wohnte in der Zeit bei seinem Großvater und besuchte vier Jahre lang eine französisch-arabische Schule. Aus Überzeugung schickte sein Großvater ihn nach Dakar zu einem Marabout (Koranlehrer). Damit brach der Kontakt zu seiner Familie in Kolda ab. In Dakar wurde er gezwungen für den Marabout betteln zu gehen und es erwarteten ihn Strafen und Stockschläge, wenn er am Ende des Tages nicht genügend erbettelt hatte. In der Koranschule selbst gab es kein Wasser und alles war äußerst dreckig. Eines Tages verließ der Marabout Dakar und hinterließ die ca. 100



Aliou

Talibé in seiner Koranschule ihrem eigenen Schicksal. Durch einen Kontakt erfuhr PERSPEKTIVE SENEGAL von der Geschichte und man fuhr zu der Koranschule, um eventuell noch dort wohnende Kinder aufzunehmen. Aliou war eines der paar Kinder, die noch dort waren. Er wurde ins Wohnzentrum in Keur Massar aufgenommen, aber es wurde ziemlich bald eine Anämie bei ihm festgestellt. Nach dreimonatiger Behandlung in der Krankenstation einer befreundeten Organisation, wurde er gesund entlassen und startete seine Schul- und Berufsausbildung im Zentrum in Keur Massar. Bei einem Ferienlager in Ziguinchor hat er per Zufall seine Eltern getroffen, die mittlerweile vom Landesinneren nach Ziguinchor gezogen waren. Beide Eltern haben ihn inzwischen schon in Keur Massar besucht und sind froh, dass er eine Ausbildung macht.

7.2 Amadou

Amadou ist ein weiteres Beispiel für das Schicksal eines Talibé. Er stammt nicht aus dem Senegal, sondern wurde in Guinea-Bissau geboren. Von dort „rekrutieren“ auch heute noch viele Marabouts Talibé-Kinder, die dann über die offenen Grenzen in den Senegal gebracht werden und meist in einer Koranschule (Daara) in Dakar landen. Amadou wurde 1993 in Gabu, Guinea-Bissau geboren und mit acht Jahren gab ihn sein Vater an einen Marabout aus Dakar ab, bei dem auch schon der ältere Bruder von



Amadou

Amadou war. Bei dem Marabout wurde er täglich bis zu 14 Stunden betteln geschickt und an zwei Tagen auf Arabisch im Koran unterrichtet. Während seiner Zeit auf der Straße besuchte er regelmäßig, seit April 2003, die Tagesstätte von PERSPEKTIVE SENEGAL. Kurz nachdem das Ausbildungs- und Wohnzentrum in Keur Massar im Januar 2005 eingeweiht wurde, entschied sich Amadou selbstständig dazu, von seinem Marabout wegzugehen und ins Zentrum zu ziehen. Selbst als sein großer Bruder ihn aufgefordert zum Marabout zurückzukehren, hat er sich für die Fortsetzung seiner Ausbildung zum Schreiner entschieden und ist nun seit Februar 2005 bei PERSPEKTIVE SENEGAL. Später gelang es Mitarbeitern von PERSPEKTIVE SENEGAL die Eltern von Amadou auf einer Reise nach Guinea-Bissau ausfindig zu machen. Amadou hat daraufhin für sieben Monate seine Familie besucht, um den Kontakt wieder herzustellen, so dass eine Rückkehr nach Abschluss der Ausbildung möglich ist.

7.3 Modou

Modou ist ein typisches Beispiel für ein Waisenkind im Senegal. Er wurde 1994 in Dakar geboren und hat einen älteren Bruder und eine Schwester. Mit seinen Eltern zog er nach Mbour um, wo sein Vater eine Daara, eine Koranschule, betrieb. Modou wurde ebenfalls dort im Koran unterrichtet. Nachdem seine Eltern gestorben waren, wurde er zu seiner Großmutter nach Dakar geschickt. Sie sah sich allerdings nicht in der Lage Modou zu ernähren und gab ihn an den älteren Bruder von Modou in Mbour zurück. Er blieb aber nicht lang in Mbour, weil sein Bruder ihn ständig schlug, sondern er lief weg und ging zurück nach Dakar. Ab diesem Zeitpunkt lebte er auf der Straße. Die Gemeinschaft TAIZE fand ihn schließlich und brachte ihn in das Ausbildungs- und Wohnzentrum von PERSPEKTIVE SENEGAL. Die Verantwortlichen des Wohnheims nahmen Kontakt mit der Großmutter auf, aber als klar wurde, dass sie Modou nicht ernähren könnte, wurde er im März 2006 fest in das Ausbildungs- und Wohnheim in Keur Massar aufgenommen. Dort durchläuft er die Grundschule und erhält seit September 2006 eine Ausbildung zum Schreiner.



Modou

8 Zukunftsperspektiven

Im Bezug auf die direkte Hilfe, planen wir unsere Kapazität auf 70 Plätze zu erweitern, indem wir unser eigenes Ausbildungs- und Wohnzentrum bauen und somit nicht länger zur Miete wohnen. Das Grundstück dafür ist bereits gekauft. Es handelt sich um ein 1 Hektar großes Grundstück in Deni Birame Ndao und liegt circa 40 Kilometer vom Zentrum von Dakar entfernt. Mit dem Zentrum wollen wir folgendes erreichen:

- Klassenzimmer für alle sechs Stufen der Grundschule; Klassen werden aufgrund des Niveaus und nicht des Alters der Kinder eingeteilt

9 Anhang

9.1 Organigramm NRO PERSPEKTIVE SENEGAL



PERSPEKTIVE SENEGAL – die Fakten 2008

Anerkennung als Nicht-Regierungs-Organisation (NRO) im Senegal seit 18.06.2007 unter der Nummer 065137 (MFFDSEF).

Sitz: Keur Massar, Darou Missette
BP 5738 Dakar-Fann

Tel.: +221 338781009
Email: perspective-senegal@arc.sn

Anzahl permanenter Mitarbeiter: 10
Anzahl temporärer Mitarbeiter: 1

Anzahl Kinder: 29
Abgänge 2008: 8
Neuzugänge 2008: 13

Kinder in interne Schule: 22
davon in der Klasse CI: 0
in der Klasse CP: 3
in der Klasse CE1: 8
in der Klasse CE2: 5
in der Klasse CM1: 6
im Collège: 0

Kinder in externe Schule: 6
davon in der Klasse CI: 1
in der Klasse CP: 1
in der Klasse CE1: 1
in der Klasse CE2: 2
in der Klasse CM1: 0
im Collège: 1

Kinder in Schusterausbildung: 6
Teilnehmer insg. bis 2008: 29

Kinder in Schreiner Ausbildung: 12
Teilnehmer insg. bis 2008: 37

Workshop Mechanik 2008: 12
Teilnahme insg. bis 2008: 22

Partner:

Association Sthenos Phanos pour l'Appui aux Initiatives Locales (ASPAIL), Botschaft von Guinea-Bissau, Centre de Talibé Keur Khadim, ASPJ/JED, Direction de l'Education Surveillée et de la Protection Sociale (DESPS), Espoir des Enfants, Evangelische Mission Béthanie, Evangelisch-Lutherische Kirche, Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ), Handwerkskammern Dakar und Thiès, Jugend mit einer Mission (JmeM), Marceau Electronique, Samusocial, Solidarité pour les Enfants de la Rue (SPER), TAIZE, UNICEF, World Vision

Unterstützt hat das Projekt im Senegal:

Bundeswehr Beratergruppe, Comité d'Assistance des Epouses des Ambassadeurs Accrédités au Sénégal (CAEDAS), Comité International de la Croix Rouge (CICR), Dakar Women's Group (DKW), Deutsche Botschaft, Englische Botschaft, Fondation Sonatel, Mission du Réveil Africain, Nestlé Senegal, Polnische Botschaft und private Spender.

Unterstützt hat das Projekt außerhalb Senegals:

Abba Stiftung, Arche Braunau, BVV Spezialtiefbau, Bürosysteme Lorbeer, Christen im Beruf Deutschland, Christliche Gemeinde Regensburg, Christliche Initiative Münchberg (CIM), Christus Centrum Ostbayern (CCO), Dienstgemeinde für den Leib Christi e.V. (DGLC), Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Pfarrkirchen, Fondation Noura, Freie Evangelische Schule Stuttgart, Ichtys Grafling, Internationales Christliches Zentrum Böblingen (ICZ), Institut für Fassadentechnik (IFFT), Jugend mit einer Mission (JmeM), Klosterschule Heiligkreuz Cham, Krug und Sarcher, Lebenswohngemeinschaft Wohnhof, Perspektive für Senegal e.V., Perspective Sénégal Suisse, Peugeot Deutschland, Protestantische Kirche Bergen, Robert-Koch-Gymnasium Deggendorf, Schiel Consulting GmbH, Service d'Entraide et de Liaison (SEL), Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen, Sparkasse Regen-Viechtach, Weg zur Freiheit (WZF) und private Spender.

9.2 Statistiken und Tabellen

9.2.1 Tagesstätte

Insgesamt kam in den Jahren 2003 bis März 2007 der Kontakt zu 635 Straßenkindern zustande, wobei täglich maximal 20-30 Kinder die Tagesstätte besuchten. In der Statistik der medizinischen Behandlungen sind die leichten Wundversorgungen nicht erfasst.

Statistik der Tagesstättenarbeit 2003 bis März 2007

	2003	2004	2005	2006	bis Mrz 2007
Besuche insg.	n.e.	1241	955	1819	305
Krätebehandlungen	n.e.	n.e.	98	96	35
Sonst. Behandlungen	n.e.	n.e.	20	11	-

9.2.2 Ausbildungs- und Wohnzentrum Keur Massar

Zu Beginn des Jahres 2009 wohnen 29 Kinder im Ausbildungs- und Wohnzentrum in Keur Massar. Davon nehmen insgesamt sechs Kinder an der Schusterausbildung und zwölf Kinder an der Schreiner Ausbildung teil. Alle 29 Kinder werden an der Gartenarbeit beteiligt.

Anzahl Kinder im Wohnzentrum Keur Massar 2005 bis 2008

	2005	2006	2007	2008
Anzahl Kinder	13	25	24	29
Neuzugänge	14	12	4	13
Abgänge	1	0	5	8

Teilnahme am Ausbildungsprogramm in Keur Massar 2005 bis 2009

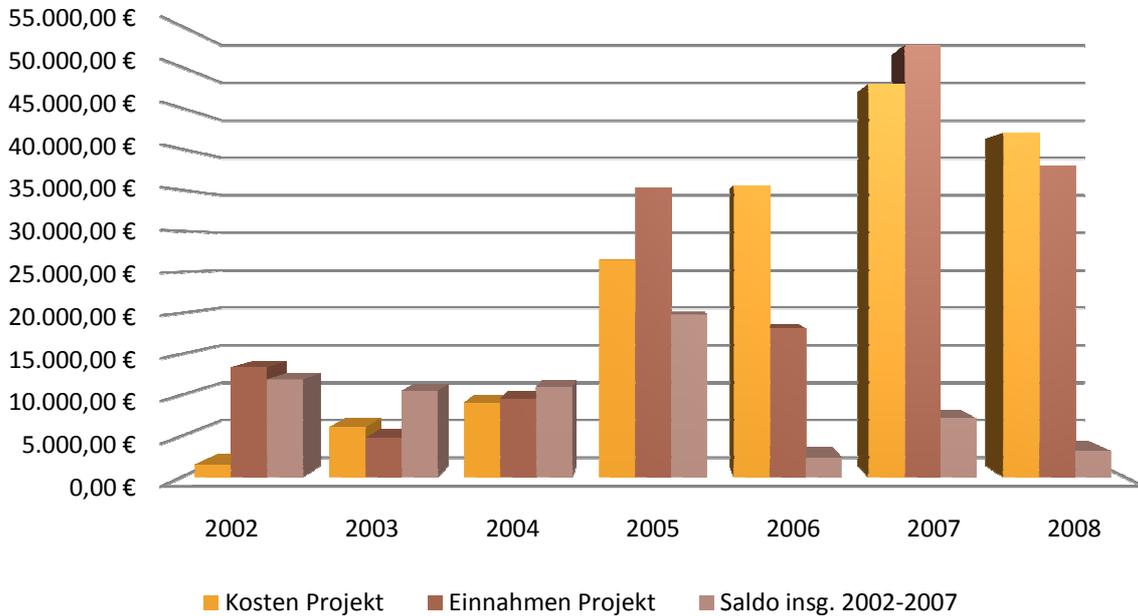
Schuljahr	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Schreiner Ausbildung	9	12	10	12
Schusterausbildung	13	24	12	6
Gartenbau	13	25	24	29
Mechanikkurs	-	-	10	12

Anzahl der Kinder in den verschiedenen Schulklassen

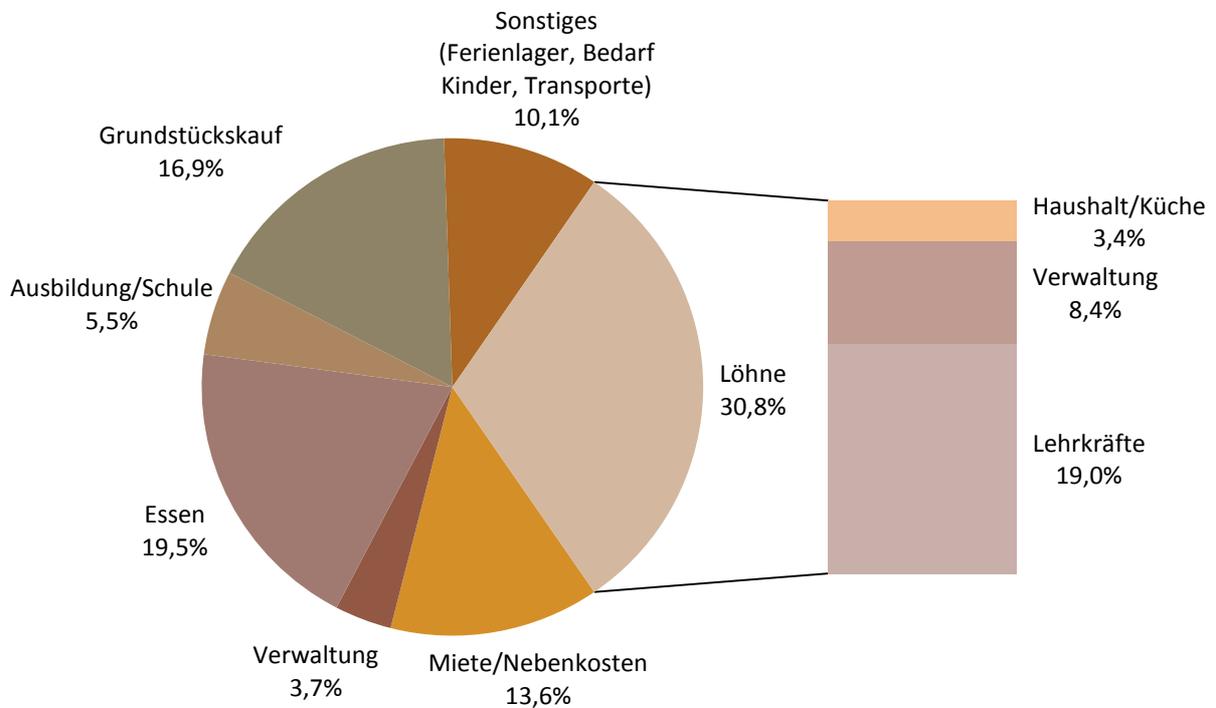
Klasse/Niveau	Schuljahr			
	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
CI	13	1	6	1
CP	-	15	7	4
CE1	-	8	7	10
CE2	-	-	7	7
CM1	-	-	-	6
CM2	-	-	-	-
Collège	-	-	-	1
Intern	13	22	23	23
Extern	-	2	4	6

9.2.3 Kosten und Einnahmen des Projekts PERSPEKTIVE SENEGAL

Kosten- und Einnahmenübersicht des Projekts Perspektive Senegal (Euro)



Projektausgaben Perspektive Senegal 2008 (Euro)



Autoren:

Alexander Schott
Gründer von PERSPEKTIVE SENEGAL
perspektive-senegal@gmx.net

Albrecht von Schnurbein
Bachelor of Int. Business Administration
avschnurbein@yahoo.de

PERSPEKTIVE SENEGAL
B.P. 5738 Dakar Fann
Tel.: +221 33 878 1009
perspective-senegal@arc.sn
NINEA: 24464680C9
Ansprechpartner: Beatrice Marceau

Konto in Deutschland und International:
Perspektive für Senegal e.V.
Sparkasse Regen- Viechtach
Spendenkonto: 220 626 32
Bankleitzahl: 741 514 50
IBAN : DE21 7415 1450 0022 0626 32
BIC : BYLADEM1REG

Konto in der Schweiz:
Perspective Sénégal Suisse
Raiffeisenbank Bielersee
IBAN: CH25 8083 3000 0059 3102 1
SWIFT: RAIFCH22

Konto in Senegal:
Perspective Sénégal
Ecobank
IBAN: K0094 01009 01509 6001 018 62
Swift: ECOCSNDA